

Die Tätigkeit der Näh- und Strickstuben.

Gestern fand im Stadtratsgebäude eine Sitzung der leitenden Mitglieder der Frauenhilfsaktion statt, in der die Leiterinnen der Näh- und Strickstuben Bericht erstatteten über die bisherige Tätigkeit der Arbeitsstuben. Aus kleinen Anfängen heraus haben sich die Näh- und Strickstuben zu Großbetrieben entwickelt, die insgesamt 6957 Arbeiterinnen beschäftigen und diesen einen wöchentlichen Lohn in der Höhe von 15 bis 70 Kronen auszahlen. Von den Arbeiterinnen erhalten 1263 in den Strickstuben, 868 in den Nähstuben Arbeit und Verdienst, und Heimarbeit wird an 4826 Näherinnen ausgegeben. Die Arbeit selbst, die sich anfänglich auf das Stricken von Wollsocken für unsere Soldaten im Felde und auf das Nähen von Militär- und Spitalwäsche beschränkte, wurde bald äußerst mannigfaltig. So werden jetzt in den Nähstuben außerdem noch gefertigt: Gewehrrollen, Waschlitz, Brot- und Futterfäcke, Schneebrillen, Nähzeugtäschchen, Strohfäcke und Pölster, Hausschuhe, Schriften-täschchen für die Straßenbahnen, Kriegsblusen, Säuglingsausstattungen und Kleider für Wöchnerinnen usw. Die dänische Deckenaktion, die in jüngster Zeit die bezahlte Arbeit der Frauen-

hilfsaktion zur Ausführung überläßt, eröffnet den Nähstuben abermals ein neues Arbeitsfeld, das besonders den unqualifizierten Näherinnen reiche Arbeitsmöglichkeit bietet. Unter der Mannigfaltigkeit leidet aber keineswegs die Zahl der angefertigten Stücke, die oft die gewiß beträchtliche Höhe einer halben Million übersteigt. Um nur einige Beispiele anzuführen, sei erwähnt, daß weit mehr als 500.000 Wäsche-stücke, fast eine Million Gewehrrollen, 120.000 Schneebrillen, 60.000 Futterfäcke, 30.000 Strohfäcke und Pölster und 21.000 Brotfäcke durch die arbeitsamen Hände der ertverbslosen Frauen und Mädchen hergestellt worden sind.